

Schwerpunkt Coronavirus

Hoffen auf bessere Zeiten

Warten In den nächsten drei Wochen werden die Gastronomen noch keine Gäste empfangen. Beim Hotel- und Gastronomieverband zeigt man sich geduldig und hofft auf einen nächsten Lockerungsschritt im April.

VON DANIELA FRITZ

Liechtenstein bleibt, auch mit Blick auf den Schweizer Nachbarn, vorsichtig. Die ab Montag geltenden Lockerungen, wonach an Veranstaltungen und Gruppenaktivitäten im Freien neu 25 Personen teilnehmen dürfen, sollen sich erst einmal während drei Wochen bewähren. Bleiben die Fallzahlen stabil, wäre auch eine Öffnung der Gastronomie denkbar. Dies kündigte Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini, dessen Amtszeit heute endet, am Dienstag auf einer Pressekonferenz an. Liechtenstein

wird sich dabei eng an der Schweiz orientieren, auch um ein Regelungsgefälle zu vermeiden. Der Bundesrat will am 14. April entscheiden, wie es mit den Restaurants weitergeht. Kurze Zeit später dürfte dann die (neue) liechtensteinische Regierung ihre Entscheidung bekannt geben. Bestenfalls wäre also gegen Ende April ein Restaurantbesuch wieder möglich - unter welchen Bedingungen ist aber noch völlig offen.

Wirte müssen durchhalten

Diesem Tag fiebert auch Walter Hagen, Präsident des Liechtensteiner Hotel- und Gastronomieverbands (LHGV), entgegen. Für den Entscheid der Regierung zeigt er trotzdem weitgehend Verständnis. «Grundsätzlich hätten wir natürlich gerne über Ostern geöffnet, aber wir haben uns nach dem Entscheid des Bundesrats nichts anderes erwartet», meinte er auf «Volksblatt»-Anfrage. Hagen zeigte sich jedoch optimistisch, dass die Lokale beim nächsten Öffnungsschritt bedacht werden. Nun heisse es, die nächsten

Wochen durchzuhalten. Dies sei dank der Coronahilfen des Landes möglich.

Hagen hofft zudem, dass die Situation in Vorarlberg stabil bleibt, wo die Lokale bereits seit Mitte März geöffnet haben. Allerdings unter Einschränkungen: Ein Restaurantbesuch ist nur mit einem negativen Test möglich, es dürfen maximal vier Personen an einem Tisch sitzen und es gilt eine Maskenpflicht für Personal und Gäste, wenn sie nicht gerade am Tisch sitzen.

Gewisse Einschränkungen würde man auch in Liechtenstein in Kauf nehmen, um wieder öffnen zu können. Hagen nennt beispielsweise regelmässige Tests am Personal. «Eintrittstests» für Gäste, wie dies in Vorarlberg der Fall ist, sieht er hingegen skeptisch. Zwar wäre das machbar, ein negativer Test würde die Gäste aber in falscher Sicherheit wiegen, so Hagen. Vorerst dürfte es solche «Eintrittstests» aber ohnehin nicht geben, obwohl Liechtenstein ab Ende März kostenlose Tests anbietet. «Derzeit bestehen keine Pläne, Lo-



Bis Walter Hagen, wie hier im Mai 2020, wieder Gäste bedienen darf, dauert es noch ein paar Wochen. (Archivfoto: Michael Zanghellini)

ckerungen an Tests zu knüpfen», wie Gesundheitsminister Pedrazzini auf Anfrage ausführte.

Womit die meisten liechtensteinischen Restaurants hingegen Mühe hätten, wäre eine blosser Öffnung der Terrassen. Dies sei zwar für gewisse Betriebe in Malbun, Hütten und Foodtrucks möglich. Für alle anderen sei dies schwer umsetzbar.

Zum einen sei man so vom Wetter abhängig, an den Abenden sei es ohnehin noch sehr kühl. Wie viele Mitarbeiter und Lebensmittel es braucht, sei dadurch ebenfalls schwer kalkulierbar. Dafür zeigte Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini am Dienstag Verständnis: «Eine Lockerung muss für die Lokale auch durchführbar sein.»

Startdatum für Schnelltests in Apotheken noch offen

Abklärungen Ab Ende März können sich auch Personen ohne Symptome kostenlos testen lassen. Dies ist vorerst in der Teststrasse möglich, es sollen künftig aber auch Apotheker und Ärzte Schnelltests anbieten können. Ein konkretes Startdatum gibt es noch nicht, es braucht noch die rechtlichen Grundlagen.

VON DANIELA FRITZ

Lange fuhr Liechtenstein die Strategie, nur Personen mit Symptomen auf das Coronavirus kostenlos zu testen. Die Betroffenen mussten aber den Selbstbehalt übernehmen. Ab Ende März ändert sich das: Dann werden auch bei Personen ohne Symptome sämtliche Kosten übernommen, sofern sie in Liechtenstein oder der Schweiz krankenversichert sind. Zusätzlich zu der Probenentnahme in der Marktplatzgarage mit anschließendem PCR-Test sollen - künftig - auch Antigen-Schnelltests bei Ärzten und in Apotheken kostenlos möglich sein, kündigte Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini am Dienstag an.

Diese Ankündigung sorgte gestern bei einigen Liechtensteinern offenbar für Verwirrung. Die Nachfrage nach den Tests sei enorm, erklärte Nikolaus Frick vom Apothekerverein gegenüber Radio L.

Lediglich eine Ankündigung

Die Sache hat nur einen Haken: Noch gibt es die Testmöglichkeit in liechtensteinischen Apotheken gar nicht, die Regierung stellte lediglich deren Zulassung in Aussicht. Derzeit fehlt es schlicht noch an den rechtlichen Grundlagen. Ein Schnelltests darf in Liechtenstein derzeit nicht angewendet werden. «Dieser Zustand muss behoben werden», so Pedrazzini. Die Tests dürfen nur von Fachpersonal durchgeführt werden

und es müsse sichergestellt werden, dass positive Ergebnisse wie beim PCR-Test gemeldet werden. Dazu muss die Verordnung angepasst werden. Zudem gebe es auch seitens der Apotheker Vorbehalte und Fragen, die vorab zu klären seien. Dazu gehören etwa die Beschaffung der Tests und die Vergütung, wie Pedrazzini gestern auf «Volksblatt»-Anfrage ausführte. Ein konkretes Datum, ab wann Schnelltest in den Apotheken möglich sind, nannte Pedrazzini jedenfalls nicht. Zudem soll jede Arztpraxis und jede Apotheke selbst entscheiden, ob sie Schnelltests anbieten möchte. Dies hängt wohl auch mit den Bedingungen vor Ort zusammen. «Es sind bei der Be-

proben von möglicherweise infizierten Patienten entsprechende Vorsichtsmassnahmen zu ergreifen und diese können für gewisse Apotheken schlicht nicht praktikabel sein», erklärte Pedrazzini.

Teststrasse ab Ende März kostenlos

Wer sich unbedingt vor dem Osterfest noch testen lassen will, um die Verwandtschaft zu besuchen, hat dazu aber trotzdem ab Ende März eine kostenlose Möglichkeit in der Testanlage in der Marktplatzgarage. Nach den Osterferien soll es ausserdem an Schulen sogenannte Speicheltests geben, Betriebe kön-

nen ebenfalls bald an einem Testprogramm teilnehmen.

Anders als beispielsweise in Österreich, wo der Friseur- oder Lokalbesuch an ein negatives Ergebnis geknüpft ist, sollen Tests hierzulande aber vorerst keine Voraussetzungen für Lockerungen sein. «Derzeit bestehen keine Pläne, Lockerungen an

«Derzeit bestehen keine Pläne, Lockerungen an Tests zu knüpfen.»

MAURO PEDRAZZINI
GESUNDHEITSMINISTER

Tests zu knüpfen beziehungsweise nur getestete Personen zuzulassen», erklärte Pedrazzini. Er geht allerdings davon aus, dass gewisse Dinge irgendwann nur für geimpfte oder negativ getestete Personen möglich sein werden.

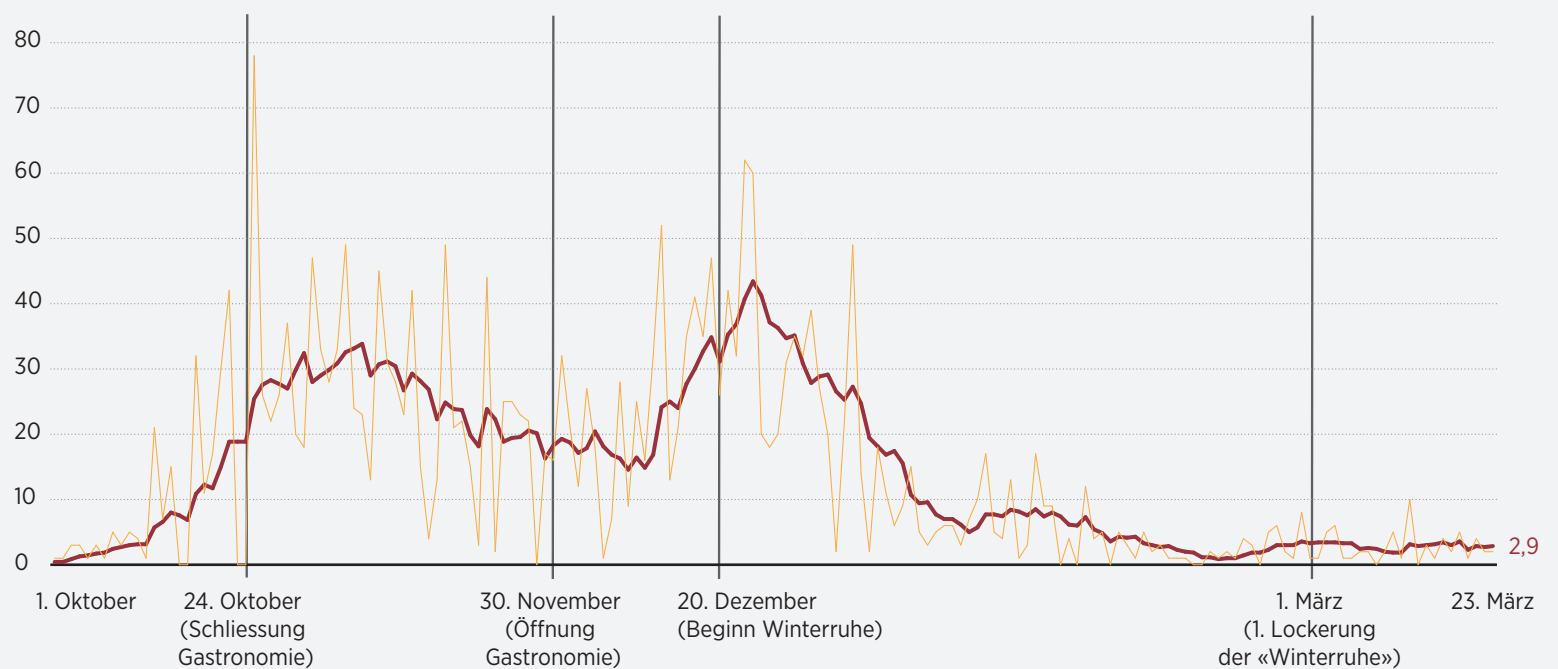
Auch von FL genutzt

Datenleck bei Meineimpfungen.ch

BERN/VADUZ Die Plattform Meineimpfungen.ch sollte als Basis für einen international anerkannten Corona-Impfpass dienen. Auch Liechtensteiner konnten diese Möglichkeit nutzen. Allerdings kämpften die Betreiber mit massiven Sicherheitslücken. Wie das Magazin «Republik» aufdeckte, konnten sich selbst Laien ohne grossen Aufwand einen falschen Zugang für Mediziner kreieren. Damit hätten sie nicht nur Zugriff auf sämtliche Daten der registrierten Nutzer, auch sensible Gesundheitsdaten wie Vorerkrankungen. Es wäre ausserdem möglich gewesen, diese Daten zu verändern. Ob es tatsächlich einen Missbrauch gab, also beispielsweise Impfausweise gefälscht wurden, wird derzeit abgeklärt. Die Plattform ist bis auf weiteres offline, die technischen Schwachstellen wurden gemäss Website sofort behoben. Die Stiftung Meineimpfungen.ch hat den Vorfall auch der liechtensteinischen Datenschutzstelle gemeldet. «Es wurden von den von uns verwendeten Systemen 332 Einträge geschickt und 153 könnten möglicherweise von dem Vorfall betroffen sein», informierte Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini auf Anfrage. Nach Bekanntwerden der Probleme seien alle Übertragungen gestoppt worden. (df)

Infektionsgeschehen seit Oktober

Täglich neu gemeldete Fälle seit 1. Oktober



Quelle: Amt für Gesundheit; eigene Berechnungen; Stand: 23. März, 24 Uhr

Situationsbericht Zwei Neuinfektionen innerhalb eines Tages

VADUZ Innerhalb eines Tages wurden zwei weitere Personen, die in Liechtenstein wohnen, positiv auf das Coronavirus getestet. Das teilte die Regierung am Mittwoch mit. Die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie beläuft sich damit mittlerweile auf 2636 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 2548 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bislang 56 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. Aktiv infiziert sind demnach aktuell 32 Personen, davon befanden sich Stand Dienstagabend 2 Personen im Spital. 46 Personen befanden sich in Quarantäne, weil sie im Kontakt zu einem Infizierten gestanden sind. Um eine Tendenz in der Kurve zu erkennen, lohnt sich ein Blick auf den gleitenden Durchschnittswert: Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich 2,9 neue Fälle pro Tag gemeldet. Die hochgerechnete 14-Tages-Inzidenz, die zwecks internationaler Vergleiche berechnet wird, beläuft sich auf 108 Fälle. Das heisst, in den letzten 14 Tagen sind 108 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner erkrankt. (Text: ikr/red)